

# Der Stiefelknecht

## In Klosterneuburg gelernt



1. Ein ganz ein <sup>D</sup> neu - es Lied will ich jetzt <sup>A7</sup> sin - gen, wie <sup>A7</sup> kei - nes noch ge - sun - gen <sup>D</sup> ward. Und die - ses



<sup>D</sup> Lied, das soll jetzt hier er - klin - gen, <sup>A7</sup> ganz <sup>A7</sup> lieb, ganz rüh - rend und ganz <sup>D</sup> zart. Ja mei - ne



<sup>A7</sup> Hym - ne jetzt <sup>D</sup> ist ganz po - e - tisch echt. Sie han - delt <sup>A7</sup> nur von mei - nem al - ten <sup>D</sup> Stie - fel - knecht. Ja mei - ne



<sup>A7</sup> Hym - ne jetzt <sup>D</sup> ist ganz po - e - tisch echt. Sie han - delt <sup>A7</sup> nur von mei - nem Stie - fel - knecht. <sup>D</sup> Plim Plim. <sup>A</sup> <sup>D</sup>

2. Den Stiefelknecht, den lieb ich, muß man sagen, den hab ich seit der Jugend schon.  
Und wie ich heiratn wollt, tat man mich fragen nach mein' Vermögen so voll Hohn.  
| Da rief ich aus voll Freud mit stolzem Jünglingsrecht:  
Mein ganzer Reichtum ist mein (alter) Stiefelknecht. :| Plim Plim.
3. Und trotzdem kam für mich einmal die Stunde, wo ich mein liebes Weib erwählt.  
Sie trug den holden Namen Kunigunde und war geborn in Lerchenfeld.  
| Dich lieb ich, rief ich aus. Du bist mir grade recht.  
Dein Busen gleicht so meinem (alten) Stiefelknecht. :| Plim Plim.
4. Die Türn und Möbeln bei uns san zerbrochen. Die Fenster san verschmiert mit Lahm.  
In aner alten Schachtl tan ma kochen, ja, weil ma halt ka Gschirr net habm.  
| Doch des scheniert uns nix, und san mar aufgelegt recht,  
dann hutsch mar uns auf unsern (alten) Stiefelknecht. :| Plim Plim.
5. Und weil mein Weib und ich in großen Ehren den Stiefelknecht stets ghalten hab,  
drum habm ma, wann ma sterbm, no das Begehren, daß's unsern mitgebm tan ins Grab.  
| Auf unsern Grabstan drauf wär dann die Inschrift recht:  
Hier ruhn zwei Patschen und ein (alter) Stiefelknecht. :| Plim Plim.